

Schafe aus der Bronzezeit

November 2013



Zuerst drängen sie sich dicht aneinander, schauen etwas ängstlich, dann ein Lockruf, rasch aus dem Hänger gesprungen und ab ins Gebüsch. Fünf junge Soayschafe hat das Züchterehepaar Lothar und Elke Wallenstein aus Rüdesheim zu Alcomona nach Dietfurt gebracht und haben jetzt auf dem Gelände mit Unterstand und Freigehege eine neue Heimat.



Die Tiere passen zur bronzezeitlichen Anlage, denn es ist die älteste Schafrasse in Europe und gehörte bereits in der Jungsteinzeit zur Tierpopulation. Die Menschen damals schafften es sogar, aus dem Tier mit Haaren ein Wollschaf zu züchten. Mit der Zeit verwilderte die Rasse und verschwand. Aber auf einer Insel des St-Kilda-Archipels vor der schottischen Westküste hielten sich die Wollträger. In der nordischen Sprache hieß die Insel Soay, was Schafinsel bedeutet. Man vermutet, dass Seefahrer die Schafe als Proviant dort aussetzten, dann aber vergaßen. Die Tiere blieben sich selbst überlassen und bewahrten so, von menschlicher Einflussnahme abgeschnitten, ihren primitiven Entwicklungsstand.



Jetzt kümmert sich auch die Wissenschaft um diese uralte Rasse, deren Tiere entweder dunkelbraun oder cremefarbig in Erscheinung treten, wie Züchter Wallenstein erklärt. Er hat 1996 begonnen, Soayschafe zu züchten, seine Herde umfasst an die 110 Stück und er verkauft die Tiere europaweit. Sie sind erstklassige Landschaftspfleger, ein Mittelding zwischen Schaf und Ziege, und fressen neben Gras auch Kräuter, Brennsessel, Rinde vom Baum und Brombeerhecken. Bis zum Widerrist messen Weibchen an die 60 cm, nach vier Jahren ist das Wachstum abgeschlossen. Im nächsten Jahr kommt ein Bock zur Herde, der hoffentlich für Nachwuchs sorgen wird. Von Herbst bis Frühjahr ist Brunftzeit und an Ostern kommen die Lämmer auf die Welt. Bis zu 25 Kilogramm Lebendgewicht bringen die weiblichen Tiere auf die Waage, die männlichen bis zu 40 Kilogramm. Sie sind in beiden Geschlechtern behornt, wildartig, werfen selbständig ihre Wolle ab und lassen sich durch Hütehunde nicht lenken.



Ins Freigehege kommt noch ein großer Steinhau, auf dem die Soayschafe herunklettern können. Jetzt gibt es noch allerhand Grünzeug zu fressen, trinken können die Jungtiere aus dem Kanal, im Winter liegt Heu in der Futterraufe und mit lauwarmen Wasser müssen sie sich einmal am Tag statt trinken. Mit diesen außergewöhnlichen Tieren ist die Anlage der Alcmona um eine weitere Attraktion reicher geworden.

Aus: DK v. 23.11.2013 (ugr)